

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 17.

Hirschberg, Donnerstag den 27. April 1843.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats=, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Belgische Regierung hat mit der Spanischen eine Post=Convention abgeschlossen, der zufolge der Frankatur=Zwang auf beiden Seiten aufhört und überhaupt ansehnliche Erleichterungen im gegenseitigen Brief=Verkehr gewährt werden. — Die Session der Kammern ist nun geschlossen worden. — Ein neues Ministerium steht zu erwarten.

In Frankreich werden im Hafen von Toulon mehrere Kriegsschiffe entwaffnet und sämmtliche verheirathete See-Offiziere und Matrosen beurlaubt. Man glaubt, daß diese Ersparungsmaßregeln wegen der vielen Ausgaben, welche das Marine=Departement in Folge der Besetzung der Marquesas= und Gesellschafts=Inseln, so wie des Erdbebens auf Guadeloupe hat, getroffen worden.

In Spanien wohnte der Infant Don Francisco de Paula der Eröffnung der Cortes nicht bei, sondern erst der zweiten Session. Die Prüfung der Wahlen der Deputirten giebt im Kongresse zu heftigen Debatten Veranlassung, weil die Reihen der Opposition sich verstärken. — Die Räuberbanden im Catalonischen Hochlande scheinen endlich der gegen sie organisirten Verfolgung zu erliegen; in Morella sind kürzlich die Häuptlinge Gil und Marti und der Sohn des berüchtigten Lacoba erschossen worden. Der letzte ging dem Tode mit großer Unerschrockenheit entgegen. „Ich sterbe nicht als Räuber, sagte er, und nicht als Verräther, sondern als Vertheidiger des göttlichen Gesetzes." — Der General Seaone ist am 7. April Abends von Barcelona, woselbst er das interimistische Commando in die Hände des Generals Cortinez niederlegte, in Madrid eingetroffen, um seinen Sitz im Kongresse einzunehmen.

In England hat das Parlament nach einer achtwöchentlichen Session seine Arbeit auf vierzehn Tage ausgesetzt. Ein Rückblick auf diese achtwöchentliche, parlamentarische Thätigkeit oder vielmehr Geschäftigkeit zeigt, daß äußerst wenig beschafft worden ist. —

Aus Italien wird aus Neapel berichtet, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen mit dem Dampfschiffe Herculanum nach Malta abgereiset ist, von wo er mit gleicher Gelegenheit zurückkehren wird. — Die Frau Fürstin von Liegnitz ist am 31. März von Palermo nach Neapel zurückgekehrt und hat bereits am 3. April ihre Rückreise nach dem Norden angetreten; Ihre Durchlaucht kamen am 5. April zu Rom an. — Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg nebst Familie haben am 10. April Florenz wieder verlassen und sind nach Deutschland abgereiset. (Die hohen Reisenden sind bereits in München eingetroffen.)

Aus der Türkei wird aus Konstantinopel vom 5. April gemeldet, daß das russische Ultimatum wegen der serbischen Angelegenheit eingetroffen, und sofort vom Herrn von Butenieff dem Reis=Effendi übergeben worden ist. Sollte die Pforte nicht nachgeben, so dürfte sich der russische Botschafter

vorläufig nach Bujukdere zurückziehen. Neuere Berichte stellen eine türkische Ministerialveränderung in Aussicht, in deren Folge Reschid Pascha ans Ruder kommen, und dem es gelingen dürfte, die Ausgleichung zwischen der Pforte und Rußland zu bewirken.

Aus Haiti sind bis zum 10. März reichende Nachrichten eingegangen, welche den Sturz des Präsidenten Boyer wahrscheinlich machen. Die von Port au Prince gegen die Insurgenten abgeschickten Streitkräfte gingen nach einem Gefecht, in welchem sie noch hartnäckig gefochten, zu ihnen über. Hierauf setzten sich die Insurgenten gegen die Hauptstadt in Marsch; am 9. waren sie zwar noch nicht über Leogane hinausgekommen, weil sie tort die Ankunft einer nach Cayes entsendeten Abtheilung, welche nach einem hartnäckigen Kampfe sich dieser Stadt bemächtigt hatte, abwarteten. Diese mußte aber jeden Augenblick eintreffen, und nach der Vereinigung mit dem Hauptcorps sollte dann unverzüglich der Marsch gegen Port au Prince selbst angetreten werden. Die Gesammtmacht der Insurgenten soll 15000 und die dem Präsidenten Boyer zu Gebote stehende Macht nur 4000 Mann betragen. Die Insurgenten sollen gute Disciplin beobachten, was viel dazu beiträgt, ihnen die Gunst des Volks zu erwerben. Handel und Verkehr lagen in Port au Prince ganz darnieder, die meisten Läden waren geschlossen.

In dem Niederländischen Indien haben sich die chinesischen Bergleute, durch Hunger dazu gezwungen, auf Gnade oder Ungnade dem Holländischen Gouvernement ergeben müssen. — Auch auf der Westküste Sumatra's hat die Holländische Militairmacht die feindlichen Atschinesen, welche alle Seeplätze zwischen Tromo und Sinkel belagerten oder blokirten, vom Holländischen Gebiete vertrieben.

Frankreich.

Eine königliche Verfügung vertheilt eine Reihe von Ordens-Auszeichnungen unter die Offiziere und Mannschaft der Expedition in der Südsee, welche Taheiti genommen hat.

Wir haben vor Kurzem gemeldet, daß der Graf Ribbing, einer der Mitverschworenen Ankarström's gegen das Leben des Königs Gustav von Schweden, in hohem Alter in Paris im Exil gestorben sey. Es wird itzt erzählt, daß R. bei der Aufführung der Oper „Gustav" habe zugegen seyn wollen, um sich von der historischen Treue zu überzeugen. Bei dem Einsteigen in das Cabriolet, das ihn dahin führen sollte, sey er aber gestürzt und habe sich stark verletzt, seit welcher Zeit er sich unwohl gefühlt habe und in die Krankheit verfallen sey, an der er starb. Wenn das mehr denn Zeitungsgerücht ist, so ist der Zufall höchst bemerkenswerth.

Der spanische General Balmaseda hat, mit Genehmigung der Regierung, seiner Gesundheit wegen, Nancy verlassen, und begiebt sich nach Hyères.

Algier, 5. April. Neuerdings haben sich mehrere östliche Stämme unterworfen. Unser Kalifa Sid-Mahhi-el-Din hat am 31. v. M. seine Häuptlinge hieher gebracht; sie hielten, begleitet von der Musik eines franz. Regiments, die mit der durch ihren Mangel an Anmuth und Harmonie auffallenden Nationalmusik des Kalifa abwechselte, ihren Einzug. Einhundert arabische Reiter tummelten ihre Pferde und feuerten, trotz unserer Stadtpolizei, in den Straßen ihre Gewehre ab. Eine ungeheure dreifarbige Fahne, welche die arabische Inschrift: El nassr min allah u el feth garib, d. i. wenn die Hülfe von Gott kommt, ist der Sieg nahe, führte, überschattete die glänzende und belebte Kriegerschaar. So oft wir im Osten, dem gewerbsamsten und reichsten Theil des Landes, Fortschritte machen, zeigt sich die Wirkung an der Bewegung des Handels und daher hat auch der Marktbesuch von Seiten der Araber merklich zugenommen. Mittlerweile werden die Vorbereitungen auf den Frühlingsfeldzug mit eifrigster Thätigkeit fortgesetzt; er ist auf eine lange Dauer berechnet und soll sich tiefer landeinwärts erstrecken, als jeder der bisherigen. Vielleicht ist aber die Jahreszeit nicht gut gewählt, da bald die Hitze eintritt und dann gegen die Wüste zu drückender Wassermangel herrscht; bis itzt wurde wenigstens, um in dieser Gegend zu operiren, immer der Herbst abgewartet. Hier lebt seit zwei Monaten die weibliche einheimische Bevölkerung in großer Beängstigung. Acht Personen wurden nach und nach in ihren Wohnungen erdrosselt gefunden, ohne daß man im Stande gewesen ist, die Urheber dieser Verbrechen auszumitteln. Die Opfer waren alle Maurinnen und zwar öffentliche Dirnen. Man hatte die eingebornen Jäger im Verdacht, indem man glaubte, sie seien erbost, daß diese Mädchen sich mit Christen einlassen, doch ist dies bis jetzt eine durchaus unerwiesene Voraussetzung. Mit der Colonisation geht es, wiewohl langsam, vorwärts. Der Oberst Marengo ist wieder mit der Erbauung eines Dorfes beauftragt worden. Zum Befehlshaber des stehenden Lagers im Schelifthal, woraus Orleansville erwachsen soll, ist der Oberst Cavaignac bestimmt.

Die Gräfin Montholon ist in Ham (dem Staatsgefängniß des Prinzen Napoleon) von einem Sohn entbunden worden. Der Graf Montholon hatte voriges Jahr die Erlaubniß erhalten, in einem Krankenhause bei Paris seine Gefangenschaft zu überstehen, allein man bemerkte abermals Umtriebe der napoleonidischen Partei und er mußte wieder in das Staatsgefängniß zurückkehren.

Der Gr. Drouet d'Erlon, welcher zum Marschall von Frankreich ernannt worden ist, ist 78 Jahre alt. Er trat früh in die Armee und wurde 1792 General. In der Schlacht von Waterloo zeichnete er sich durch große Tapferkeit aus. Während der Restaurationszeit hielt er, als Anhänger Napoleons verurtheilt, sich im Auslande auf.

England.

London, 15. April. Die gerichtlichen Untersuchungen über die vor Kurzem entdeckten Zoll-Defraudationen haben vorgestern vor der durch den Sherif von Middlesex niedergesetzten Kommission und einer Jury begonnen. Die erste Prozedur, der noch eine Reihe anderer folgen wird, war gegen Eduard Vidil und Charles Hurel gerichtet; das Geschäft, wobei diese fremden Handelsleute die Eingangsrechte defraudirten, war in französischen Handschuhen; Vidil kaufte zu Grenoble ein, und Hurel besorgte den Absatz in London; die Beeinträchtigung der Zollkasse kann nur durch Kollusion einzelner Beamten geschehen seyn. Das Verfahren vor der Jury ist kein finales; es soll nur durch den Spruch ermittelt werden, ob und für welche Summe die Angeschuldigten die Zollkasse defraudirt haben. Im affirmativen Fall bleibt die Bestimmung der Strafe (abgesehen vom Nachzahlen der zu wenig bezahlten Eingangsrechte) künftiger Sentenz vorbehalten. In dem gegebenen Fall hat sich gezeigt, daß Vidil und Hurel seit mehreren Jah-

ren die Zoll-Defraudationen ganz planmäßig und in solchem Umfang betrieben haben, daß die Jury durch ihr Verdikt der Krone 5238 Pfd. St. zuerkannte, als den Belauf des bei 38 Sendungen von Handschuhen zu wenig deklarirten und bezahlten Zolls; der Angestellte, welcher die Hand zu dem Betrug geboten, hat sich auf die Flucht begeben. Am Schluß der Verhandlung erklärte der Kron-Anwalt: der Fall mit Vidil und Hurel sei nur einer von vielen, die gegenwärtig untersucht würden; zur Benachrichtigung für den Handelsstand wolle er nur bemerken, die Zoll-Verwaltung sei entschlossen, alle Zoll-Defraudationsfälle pflichtmäßig vor eine Jury des Landes zu bringen; die Krone handle dabei im Interesse des Volks, damit nicht dem Gemeinwesen unnöthige Lasten aufgelegt würden, während betrügerische Individuen, zum Nachtheil der rechtlichen Handelsleute, den Nutzen ihrer Umgehungen des Gesetzes in die Tasche steckten.

Am 14. April wurde in London einmal wieder eine Wahnsinnige — eine ärmlich gekleidete Frau von 35 Jahren — festgenommen, die gegründete Ansprüche auf den britischen Thron haben, und zugleich die Königin Isabella von Spanien sein will. Sie soll aus Frankreich herübergekommen sein.

Der neue Gen.-Gouverneur von Canada, Sir Ch. Metcalfe, ist am 20. März in Boston eingetroffen.

Das Schiff Herald ist mit 1 Mill. 500,000 Dollars an Bord aus China in Portsmouth angekommen. Im vorigen Jahre sind über 42 Mill. Pfund Thee von China in England eingeführt worden.

Oberst-Lieutenant Chesney von der Königl. Artillerie, bekannt als Führer der Euphrat-Expedition, hat Befehl erhalten, sich nach Hong-Kong zu begeben, um den Befehl über die dort einzurichtende Artillerie-Station zu übernehmen.

Nachrichten aus Gibraltar haben ganz Lissabon in Bewegung gesetzt. Das Schiff Cesar, von der Regierung gemiethet, um Galeeren-Sklaven nach Angola, Pedras Nigros u. s. w. zu bringen, welches den 23. Dezbr. v. J. unter Segel gegangen, hat sich genöthigt gesehen, einer englischen Brigg von 10 Kanonen, welcher sie glücklicherweise begegnet, das Nothzeichen zu geben; das Fahrzeug hatte 300 Verurtheilte am Bord, worunter viele Frauen, ferner gewöhnliche Mitreisende. Die Verurtheilten lehnten sich auf, brachten die Seemannschaft und die Passagiere um's Leben, mit Ausnahme des Steuermanns, der das Schiff leiten sollte, und dieser gab den Engländern das Nothzeichen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 13. April. Se. Maj. der Kaiser hat zum Beweise seines besondern Wohlwollens dem Orenburgschen Kosakencorps zehn Fahnen, für jedes der zehn Regimenter, aus denen dasselbe gebildet ist, zu verleihen geruht. In dem dabei erlassenen Cabinetsschreiben drückt Se. Maj. dem Heere den Wunsch aus, diese Fahnen möchten im Dienste des Monarchen und des Vaterlandes nur der Treue, dem Eifer, der Tapferkeit, Tugenden, die dem russischen Heere so eigen sind, geweiht sein.

St. Petersburg, 15. April. Es heißt itzt bestimmt, unsere höchsten Herrschaften werden uns im nächsten Sommer nicht verlassen. Die Kaiserin Alexandra beabsichtigt im Juni Helsingfors zu besuchen, wo sie einige Wochen lang die dort sehr kräftigen Bäder des Ostseegestades brauchen wird. Der Großfürst Thronfolger und seine Gemahlin bleiben ganz hier, und werden den hessischen Hof nicht besuchen, wie es früher beschlossen war. Man knüpft an dieses Hierbleiben frohe Hoffnungen für das Kaiserhaus. Die Großfürstin Michael und ihre Prinzessinnen Töchter gedenken den nächsten Sommer in Deutschland zuzubringen. Ob der zweite Sohn des Kaisers, der Großfürst Konstantin, seine beabsichtigte Seereise, auf der er auch England auf längere Zeit sehen dürfte, nächstes Frühjahr unternehmen werde, ist noch unverbürgt.

Türkei.

Aus der Türkei meldet man vom Euphrat, daß unter den türkischen Truppen in den Grenzländern große Bewegungen stattfinden. In Bagdad allein sind an regelmäßigen Truppen und Milizen über 30,000 Mann mit 60 Geschützen zusammengezogen worden, in Erzerum, unter dem Kommando des dortigen Pascha, ebenfalls 30,000 Mann und die besten türkischen Artillerie-Truppen mit 40 Kanonen vereinigt. Zugleich wird mit Bestimmtheit berichtet, daß vor einigen Tagen an Nedschib Pascha von Bagdad von Konstantinopel aus der Befehl ergangen sey, sofort an der persischen Grenze jene militairischen Stellungen wieder einzunehmen, welche die türkischen Truppen unmittelbar vor der officiösen Intervention Englands und Rußlands inne hatten; Nedschib Pascha wird angewiesen, sich in die gehörige Verfassung zu setzen, um jeden Anfall der Perser mit Kraft zurückschlagen zu können.

Konstantinopel, 4. April. Rußlands Verlangen hinsichtlich Serbiens besteht in der freiwilligen Abdankung oder im Weigerungsfall in der dekretirten Absetzung des Alexander Georgiewitsch, in der Anordnung einer neuen Wahl nach der von den Gesetzen vorgeschriebenen Form, und endlich in der unverzüglichen Zurückberufung Kiamil Pascha's von Belgrad, als des Urhebers oder Begünstigers der letzten serbischen Revolution. Im Falle die Pforte eine Fürstenwahl für Serbien verweigere, habe der russische Botschafter den Befehl von seinem Hofe erhalten, Konstantinopel zu verlassen.

Süd-Amerika.

Nach den neuesten Nachrichten aus Montevideo vom 14. Februar befand sich Oribe mit den argentinischen Truppen am 10. in dem Dorfe Canelones, 4 Stunden von Montevideo, und Rivera in Toledo, 2 Stunden entfernt. Seit einigen Tagen hatten mehrere Vorpostengefechte ohne Resultat stattgefunden, und es waren ziemlich viele Verwundete in die Stadt gebracht worden. Man erwartete, daß Oribe bald die Stadt angreifen würde. Der Ausgang des Kampfes wird von dem Widerstande abhängen, den diese leisten kann. Auf der Rhede von Montevideo befanden sich ein Dutzend englische, französische, amerikanische, sardinische, portugiesische und brasilianische Kriegsschiffe, die auf das erste Zeichen Truppen landen sollten, um das Eigenthum der Unterthanen ihrer Nationen zu schützen, wenn es im Fall eines Angriffs zu einer Plünderung kommen sollte. Alle Geschäfte, so wie das Ein- und Ausladen von Schiffen waren eingestellt, da alles Fuhrwerk gebraucht wird, um die Befestigung zu vollenden.

Vermischte Nachrichten.

Danzig, vom 12. April. Das Verfahren einiger hiesigen Kaufleute, ihr stromwärts bezogenes Getreide aus den Stromfahrzeugen unmittelbar in die Seeschiffe überladen zu lassen, hat gestern zu einer Bewegung unter der arbeitenden Klasse

geführt, welche durch den allgemeinen Gebrauch, nach dem das Getreide auf die Speicher getragen, auf- und abgemessen und wieder zur Verladung herabgetragen wurde, ihren Unterhalt erwerben. Sie sehen in jener, dem Geschäftsmanne nicht unbedeutenden Ersparung an Zeit und Kosten gewährenden Einrichtung eine ihren Erwerb sehr gefährdende Neuerung und glaubten, bei der Polizeibehörde auf die Abstellung derselben antragen zu dürfen. Ohne indeß den Bescheid abzuwarten, gruppirten sie sich gestern zu Hunderten in der Gegend des grünen Thores und enthielten sich nicht allein aller Beschäftigung, sondern verhinderten auch hin und wieder die bereits unternommenen Arbeiten Anderer, so daß eine völlige Stockung in dem Speicherungs- und Verladegeschäfte entstand. Die Polizei schritt anfänglich begütigend und vermittelnd ein; da jedoch über Mittag schon einige Excesse vorfielen, der unruhige Haufen unter andern das Abmessen von Getreide, welches in Strohdeich überladen wurde, gewaltsam hindern wollte und die einschreitenden Polizei-Beamten insultirte, ja sogar einen derselben in den Fluß drängte und mit Steinen warf, so mußten energische Maßregeln getroffen werden, welche die Arretirung mehrerer der eifrigsten Ruhestörer zur Folge hatten. — Heute Vormittags bildeten sich wieder mehrere Rotten, welche vor das Polizei-Gebäude in der Langgasse zogen, den Wunsch äußernd, daß man die Arretirten freigeben möge. Die Deputation aus ihrer Mitte trug dem Polizei-Director, Herrn v. Clausewitz, diesen und die Bitte vor, daß die Behörden für ihren Erwerb Sorge tragen möchten. Sie wurden von ihm bedeutet, daß eine Freigebung ohne vorherige Untersuchung nicht statthaben könne und ermahnt, ruhig aus einander zu gehen, indem möglichst für sie gesorgt werden solle. Da der Haufen jedoch dieser Ermahnung nicht folgte, sondern die Straßen und Beschläge einnahm, so daß die Läden geschlossen werden mußten und die Passage unmöglich ward, so erschien in Folge getroffener Anordnung eine Escadron Husaren in der Langgasse, um die Straße zu säubern, was ohne Unglück bewerkstelliget wurde. Die Tumultuanten zogen sich nun nach den Speichern und Holzhöfen, und bewaffneten sich mit Knitteln rc., damit ernstliche Absichten verrathend. Dem Befehl des Herrn Gouverneurs gemäß, wurde Generalmarsch geschlagen und die versammelten Truppen hielten die von der Gegend des Buttermarktes heranrückenden Ruhestörer auf, welche der mehrmaligen Mahnung, auseinander zu gehen, nur Trotz und Hohn entgegensetzten und handgemein werden wollten. Leider hat es hier nicht ohne Blutvergießen abgehen können; es wurde eine Person erschossen, 11 mehr oder minder stark Verwundete ins Lazareth gefördert, gegen 70 Andere arretirt und nach Weichselmünde in Verwahrsam gebracht. Vom Militair sind ein Offizier und einige Mann durch Steinwürfe verletzt; mehrere Gewehre wurden durch Knittelschläge unbrauchbar gemacht; an wenigen Gebäuden fanden unbedeutende Beschädigungen statt. Am 13. feierten zwar die Arbeiter noch, indeß schien dies nicht planmäßig oder aus Uebermuth zu geschehen, dieser war ihnen durch die tragischen Vorfälle am 12. gebrochen worden. Später haben die Kaufleute eine Vereinbarung getroffen, nach welcher die Arbeiter auch bei der neuen Art der Verladung beschäftigt werden.

Breslau, vom 20. April. — Heute Morgen nach 11 Uhr fand hierselbst ein feierlicher Huldigungsact statt. Se. fürstl. Gnaden der erwählte und bestätigte Fürstbischof von Breslau, Hr. Dr. Knauer, begab sich in dem alten prachtvollen, mit 6 Pferden bespannten Gallawagen, begleitet von den Domcapitularen, Hrn. Prälat Neander und Hrn. Prof. Dr. Ritter, nach dem Regierungsgebäude, wo Hochderselbe von dem Hrn. Ober-Regierungs-Rathe Sohr empfangen, und Sr. Excellenz dem Königl. Wirkl. Geh. Rathe und Ober-Präsidenten, Hrn. Dr. v. Merkel, zugeführt wurde. In dem dazu geeigneten Saale waren die angemessenen Anstalten zu würdiger Entgegennahme des Homagial-Eides getroffen. Der hochwürdigste Kirchenfürst leistete denselben in die Hände Sr. Excell. des Hrn. Ober-Präsidenten und empfing hierauf die Glückwünsche der Anwesenden.

Breslau, 23. April. Heute fand der feierliche und große Akt der Consekration und Inthronisation des Hochwürdigsten erwählten Fürstbischofs Joseph Knauer in der Cathedralkirche statt.

Am 17. April schlossen zu Brüssel die Verhandlungen des Caumartinschen Prozesses. Herr Caumartin ist nach dreitägiger Sitzung von den Assisen einstimmig freigesprochen worden, da er Herrn Sirey die Wunde nicht absichtlich beigebracht habe. Wegen Tragung einer verbotenen Waffe wurde er in die Kosten verurtheilt. Während der Gerichtshof über die Kosten deliberirte, wurde Herrn Caumartin ein Brief eingehändigt, mit der Aufschrift: an Eduard Caumartin, den Mörder, und der Meldung, daß, im Fall er freigesprochen würde, man ihn umbringen werde. Der Brief kam von der Post und war aus Paris datirt.

Als eine der Hauptursachen der schrecklichen Noth im sächsischen Erzgebirge werden die ungeheuren Massen eingeführten englischen Garns angeführt. Bereits Anfangs Januar lagerten nicht weniger als 12,000 Centner davon allein in Dresden, bis wohin englische Häuser ihre Waaren für eigene Rechnung führen, um sie von da für Spottpreise nach Schlesien und der Lausitz zu führen, offenbar nicht in der Absicht, um für den Augenblick Gewinn zu machen, sondern um die deutschen Etablissements zu vernichten, was ihnen bis jetzt vortrefflich gelungen ist. In Sachsen allein sind in nicht ganz drei Jahren 41 Garnspinnereien eingegangen, deren Besitzer entweder Bankerott machten, oder aufhörten und ihre Maschinen zerlegen ließen oder nach Böhmen ausführten. Diese 41 Spinnereien hatten 171,343 Spindeln. Die Manufactur der Klöppelei hat den Todesstoß erhalten und dieser Tausende getroffen, denen der Klöppelsack Sommer nnd Winter hindurch die milchende Kuh war.

Der Banquier Schickler, der seit längerer Zeit in Paris ansässig war, ist am 17. April Abends daselbst mit Tode abgegangen.

Am 5. April hat ein furchtbarer Gewittersturm den Glockenthurm von Alayor auf Minorca umgeworfen und der Blitz in die Sakristei eingeschlagen, wo eben mehrere Geistliche die Messe lasen, ohne daß jedoch Jemand beträchtlichen Schaden erlitt. Aus der Gemeinde mußten etwa 300 Personen durch Aderlaß wieder zur Besserung gebracht werden.

Pechvogels Glück.

(Humoristische Memoiren von Arwied.)

Es giebt eine solche Ueberschwemmung von Memoiren, daß ein Viel=Leser vor lauter Memoiren sein eignes Memoire zu verlieren fürchten muß. — Die Meisten enthalten sogenannte historische Wahrheit, die immer viel Aehnlichkeit mit dem zerrissenen Strumpf eines ausgedienten Invaliden hat. Die Maschen sind locker geworden, haben sich aufgedrieselt, der Wind geht durch, die größte Wahrheit an diesem bedauernswürdigen Strumpfe ist das abgemagerte, knöcherne Bein des Invaliden, das hier und da durch einige Offenherzigkeiten schimmert. Nachfolgende Ereignisse gründen sich nicht auf historische Fata's, sie sind in keinen politischen Konflikt mit irgend einem Manne, dessen Name mehr bedeutet, als gerade ein Name zu sein. Indeß ist es doch möglich, daß sie Einigen gefallen können, und wer Liebhaber heiterer Unterhaltung ist, könnte vielleicht mit dieser Gattung Memoiren zufrieden sein.

Mein Name ist dasjenige an mir, welches keinen brillanten Eindruck macht. Mein seliger Vater ließ mich Jeremias Abraham taufen, und man denke sich dazu den Familiennamen „Luchs," so wird man eingestehen, daß ich eben nicht besonders glänzend auftreten konnte, insofern die heutige Welt stets zuerst nach dem Namen dessen fragt, der in ihr Etwas erringen will. An meinen Namen schien auch zugleich die ganze Bosheit eines tückischen Geschickes zu haften, immer trat mir der Jeremias oder der Abraham, ja zuweilen der Luchs recht malitiös entgegen, und all mein Glück scheiterte an diesem Dreiblatt. Das Unglücksgestirn bewährte schon seine Einwirkung auf mich, als ich, noch ein höchst unschuldiges Kindlein, in die Gemeinschaft der Christenheit aufgenommen, oder, einfacher gesagt, getauft wurde. Ich achte dies Ereigniß für so wichtig und Einfluß habend auf meinen Lebenslauf, da es mir den ominösen Namen „Pechvogel" erwarb, daß ich mich auch gedrungen fühle, es deutlich, und mit all den feinen Nüancen zu erzählen, die dabei obwalteten. Mein Vater — der Friede ruhe auf seiner Asche! — genoß das Vergnügen, der höchstgestellte Mann unsers Städtchens Feuerburg zu sein, das er öfters, natürlich Abtheilungsweise, auf den Fußspitzen, oder auch bei gewissen Anläßen, auf den Fußsohlen in voller Breite und Länge, vor sich herumtanzen sah. Diese artige Umschreibung enthält, wie eine große Nußschaale einen kleinen Kern oft einzuschließen pflegt, nichts weiter als eine Lobpreisung des väterlichen Gewerbes. Als Stadtmusicus, oder wie einige zartgebildete Honoratioren von Feuerburg recht höflich sagten „Stadt=Kapellmeister," hatte mein Vater eine feine Wohnung im Thurm unserer Marienkirche, und vollzählige hundert neun und siebenzig Stufen zu steigen, wenn er müde und matt, mit halbgeschlossenen Augen von einem Balle kommend, im Schooße seiner Lieben von den nächtlichen Strapatzen auszuruhen wünschte. Diese hundert neun und siebenzig Stufen waren mithin ein beschwerliches Onus für unsre werthe Familie nebst Zubehör, unter die ich die Gehülfen meines Vaters zähle, und die kleinen Beiläufer von Lehrbuben, deren Zahl ich später ohne sonderliche Vorzüge, obgleich ich ein Luchs von Geburt zu sein die Ehre hatte, vermehren mußte. Was soll ich von meiner Familie sagen? Sie schlich so schlicht, ohne Auffallen zu erregen, unter dem großen Menschenschwarme mit hin, daß nichts weiter zu bemerken bleibt, als daß sie viel Aehnlichkeit mit ihren Nachbaren, den Thurmschwalben oder Thurmtauben aufzuweisen hatte, nämlich eine reiche Vermehrung ihrer Familienglieder. Meine theure Mutter beschenkte regelmäßig jedes Jahr meinen Papa mit einem wohlgetroffenen, lebendigen Ebenbilde seiner Person, ja es ereignete sich zur unaussprechlichen Freude des Letzteren sogar, daß sie diese liebreichen Geschenke einigemale verdoppelte, so daß, als ich mit vielem Anstande zuerst das Licht des Tages erblickte — 's war, wie man mir später sagte, gerade zum Mittagsläuten — ich der siebzehnte Sprößling der wohlconservirten Familie Luchs war. Sieben meiner Vorgänger lagen bereits in kühler Erde, was mein würdiger Vater als ein heimliches Glück betrachtete, denn vor meiner theuren Mutter hätte er solch einen unchristlichen Gedanken nie laut aussprechen dürfen. Ich erinnere mich oft, daß sie, wenn wir so zwölf Luchse und Luchsinnen zu Tische saßen, mit Stolz ausrief: „O Jakob, bester Jakob" — (so hieß mein Vater nämlich) „bist Du nicht ein Zitronenbaum, gesegnet an Früchten?" — Dabei deutete die gute, liebeathmende Mutter auf uns zehn Sprößlinge, und mein seliger Vater machte stets ein Gesicht mit so lächelnder Miene, als hätte ihm der tückische Zufall saure Weintrauben zwischen die Zähne geschoben; er sagte selten etwas drauf, denn er liebte den Hausfrieden, und sah als ein vernünftiger Mann recht gut ein, daß er ein früchtereicher Zitronenbaum sei; obgleich ihm das, aus gewissen Gründen, wenig Spaß zu machen schien. Ein Jahr früher, ehe ich zur Welt kam, erhielt ein weitläufiger Verwandter meiner Mutter die Stelle eines Stadtrevierförsters in unserm guten Feuerburg; mein Vater hatte sich

diesem Manne mit ganzer Seele angeschlossen, indem seine Lage nicht viel besser war, als die des ehrenwerthen Jeremias Abraham Birnbaum, den das malitiöse Schicksal durch alle Schulen durch, aber nie zu einer guten Stelle gebracht hatte, bis er denn in Feuerburg ein Asyl fand. Die Aehnlichkeit der Stellungen der Menschen ist oft die Ursache der freundschaftlichen, gegenseitigen Annäherung. Herr Birnbaum hatte wenig Glück in seinem Leben gehabt, obgleich seine Kenntnisse ein besseres Loos verdient hätten, aus Aerger hatte er sich einer Leidenschaft ergeben, die sich recht schön glänzend auf seiner Nase auszeichnete. Die zärtliche Freundschaft zwischen meinem Vater und ihm bewog den Ersteren, ihn als Gevatter bei meinem Tauffeste zu wünschen, und zugleich mir dessen Taufnamen Jeremias Abraham, als Zeichen der innigen Verehrung für Herrn Birnbaum, beizulegen. Oft in spätern Jahren rief ich ärgerlich, mit beiden Füßen stampfend: „O, warum konnte ich damals mich nicht opponiren? Der Jeremias Abraham ist der Haarbeutel, den mir das Schicksal angehangen hat, den ich nicht abschneiden kann, weil er so fest mit mir in Eins gewachsen ist, daß er sogar in meinem Passe steht! —"

Als zu der heiligen Handlung geschritten werden sollte, das heißt, als sämmtliche Gevattern aus unsrer Thurmwohnung die hundert neun und siebenzig Stufen herab in die Kirche stiegen, hatte Herr Birnbaum bereits einen solchen Schwindel, daß er einige Stufen verfehlte, und beinahe die voranschreitende Jungfer Gevatterin, die mich, den ruhigsten Staatsbürger, im Wickelbett, mit kleinem Spitzentuche überdeckt, auf ihren zarten Armen trug, mit mir in den Abgrund von noch zu steigenden vierzig Stufen geschmettert hätte. Es ist nämlich bei uns die Sitte, daß die Taufpathen, ehe sie zur Ausübung des heiligen Werkes schreiten, etwelche Stärkung zu sich nehmen, Kaffe, Likör, Kuchen, und dergleichen liebliche Dinge. Herr Birnbaum hatte, wahrscheinlich in edler Aufregung, einzig und allein Likör genossen, damit dieser seinen Nebengevattern nicht Schaden thun möge. Der schreckliche Fall, den die mich tragende Jungfer Gevatterin möglicherweise thun konnte, wurde glücklich verhindert durch die den Zug führende Hebamme, deren stämmiger Körperbau einen sehr haltbaren Widerstand für die bereits Taumelnde gab. Herr Birnbaum bat tausendmal um Entschuldigung, und der Festzug ging seinen Gang ruhig fort. Die Jungfer Gevatterin, von deren zarten Armen ich, wie schon erwähnt, getragen ward, gehörte zu der sehr empfindsamen Klasse der Schneidermamsells, die mit Schmachtlocken und schlanker Taille ein außerordentlich reizvolles Nervensystem verbinden, obgleich nach einer von einem sehr kundigen Gelehrten erschienenen Naturgeschichte der Schneidermamsells diese gar keine Nerven besitzen, und Ohnmachten und dergleichen Zufälle lediglich eine unausbleibliche Folge der Schmachtlocken sein sollen. Der Schreck auf der Treppe, und die kalte Luft der Kirche wirkten sehr nachtheilig auf die arme Jungfer — bei kirchlichen Angelegenheiten giebt's keine Demoiselles, mithin bin ich im Kirchenstyl zu schreiben gezwungen — sie wechselte, als sie mit mir an den Taufstein trat, die Farbe, ihre Augen verdunkelten sich, und der dies gewahrende Geistliche unterbrach daher schleunigst die Ceremonie, indem er Herrn Birnbaum mich, den zu Taufenden, auf die Arme zu nehmen deutete, während die bereits halb Ohnmächtige von der Hebamme abseits in einen Kirchenstuhl geleitet wurde. — Jetzt! jetzt! ich schaudre, indem ich dies schreibe — jetzt trat der verhängnißvolle Moment ein, wo ich einer Gefahr entging, die mir so nahe war, daß nur ein Augenblick zu spät mich in jene Welt befördert hätte. Herr Birnbaum, ungewohnt mit Kindern, und vorzüglich mit so kleinen Kindern umzugehen, wie ich, der winzige Weltbürger, doch war, fand das Ausstrecken seiner Arme sehr ermüdend, er versuchte es, mir eine andere zweckmäßigere Lage zu geben — sein entsetzlicher Schwindel verstärkte die unmerklich schwankende Bewegung seines Leibes im selben Moment, ich entfiel seinen Armen — fast berührte ich schon das gesegnete Wasser, als die Hand des würdigen Geistlichen noch glücklicherweise mein Wickelbettchen ergriff, und mich — rettete. Das alles ging im Nu, ein und derselbe Augenblick war Unglück und Glück zugleich — Herr Birnbaum sagte erschrocken: dieser Jeremias ist ein Pechvogel!" — Pechvogel! ominöser Name, Du bist mir geblieben, Du wurdest mein Begleiter, so daß, wenn ich in spätern Jahren im Sonnenschein ging, ich mit geheimem Schauer auf meinen mitspazirenden Schatten sah, und die innre Stimme mir dann zuflüsterte: „das ist der Pechvogel, den Du nicht eher los werden kannst als im Grabe. — Solch ein Gedanke ist entnervend, er prägt sich wie eine geheime Melancholie ins Herz, jeder Zufall, jedes Mißgeschick hängt sich zentnerschwer an ihn an, man ist der Sclave eines solchen rechtzeitigen und doch so unseligen Beinamens. Von jenem Augenblicke an ward ich im elterlichen Thurme „Pechvogel" genannt, Alle riefen mich bei diesem schaurigen Namen, und zuweilen glaubte ich auch in der That, ich hieße „Jeremias Pechvogel." —

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Die Dünste.

Dreisylbige Charade.

Sitz' ich erst sicher und fest auf den schaukelnden Armen des Ganzen,
Oeffne das Erste, mein Freund, werf' ich das Zweite hinein.

Chronik des Tages.

Des Königs Majestät haben durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 13. März d. J. den in der letzten Klasse der Klassensteuer zum Satze von 3 Thlrn., 2 Thlrn. und zur Personensteuer zum Satze von 15 Sgr. jährlich veranlagten Inhabern des eisernen Kreuzes für ihre Person und für ihre Haushaltungen die Klassensteuer vom 1. Januar d. J. an zu erlassen geruht.

Tages-Begebenheiten.

Am 12. April wurde der 7jährige Sohn des Inwohners Gottlieb Friedrich zu Rabishau zum Gärtner Baumert nach Gespinnste geschickt, und als er nicht zurückkehrte, wurde vermuthet, daß er vom Stege in die Vogtsbach gefallen sein würde, was sich auch bestätigte, indem er am 15. d. Mts. zu Nieder-Wiesa bei Greiffenberg im Queis gefunden wurde.

Am 15. d. Mts., Morgens um 8 Uhr, hat der Todtengräber zu Liebenthal in einem bereits gegrabenen Grabe unter dem einen der Seitenbretter einen Topf gefunden, worin sich ein neugebornes Kind (weiblichen Geschlechts) befand, das dem Geruche nach schon einige Tage unter dem Strohdünger verborgen gelegen haben mag.

Schömberg, vom 16. April. Ein Müllergeselle zu Blasdorf, Kr. Landeshut, welcher sich seit einem Jahre wegen Diebstahls unter strenger, polizeilicher Aufsicht befand, wurde in Trautenau in Böhmen über der Ausgabe von falschen preußischen Thalern mit der Jahrszahl 1813 ertappt, und dafür bestraft, weil die Untersuchung ergeben hatte, daß er mit Wissen und Willen gehandelt. Nach seiner Ablieferung an das hiesige Land- und Stadtgericht wurde in seiner Wohnung Nachsuchung gehalten, und dabei fand sich eine hölzerne Form, in welche die falschen Thalerstücke genau paßten, worauf der Inculpat seine Falschmünzerei eingestand, und seinen jüngeren Bruder als Gehilfen dabei angab, welcher, eingezogen, auch nicht weiter läugnete. Demnächst sind beide dem Inquisitoriate in Schweidnitz überwiesen worden.

Breslau, 19. April. Die oft vorkommende Unvorsichtigkeit, Spiritus unmittelbar aus der Flasche in eine brennende Flamme zu gießen, hat der Frau eines hiesigen Bürgers einen schauderhaften Tod zugezogen. In dem Garten ihres Hauses sitzend, wollte sie gestern Nachmittag sich und ihren drei kleinen Mädchen den Kaffee bereiten, und beging oben erwähnte Unvorsichtigkeit. Die Flamme ergriff sogleich den noch in der Flasche befindlichen, fast ein halbes Quart betragenden Spiritus, sprengte letztere und die unglückliche Frau wurde über und über mit Flammen begossen. Das älteste der Kinder versuchte sie der Mutter abzustreifen, verbrannte sich aber dergestalt die Hand, daß es von weiterer Hülfsleistung abstehen mußte. In entsetzlicher Angst rannte die über und über brennende Frau in die an den Garten grenzende Wohnung eines ihrer Miether und flehte um Hülfe. Diesem aber und seiner Frau raubte der schreckliche Anblick dergestalt alle Besinnung, daß sie nur von der Angst, selbst angezündet zu werden, ergriffen wurden, und die unglückliche Brennende aus der Stube trieben. Auch ein anderer Miether, der herabkam, behielt nicht so viel Besonnenheit, um zweckdienliche Mittel zu ergreifen, und so blieb die Unglückliche der Flamme preisgegeben, bis alle Kleidungsstücke ihr am Leibe verbrannt waren. An der ganzen Oberfläche desselben auf das Entsetzlichste entstellt, wurde sie endlich nach ihrem Zimmer gebracht und ärztliche Hülfe herbei geholt, welche aber keine Rettung mehr bringen konnte. Unter den unsäglichsten Qualen verlebte sie noch die Nacht, und erst die fünfte Morgenstunde machte ihrem Leiden durch den Tod ein Ende.

Breslau, 23. April. Am 18. d. M. wurde in der sogenannten Kupferlache an der nach Oels führenden Kunststraße der nackte Leichnam eines ohngefähr 14 Tage alten Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Die Umstände ließen fürchten, daß hier ein Verbrechen obwalte und es ermittelte sich bald, daß das Kind von einer Dienstmagd aus Mirkau im hiesigen Hebammen-Institut unehelich geboren, und um sich desselben zu entledigen, in gedachte Lache, nachdem sie es zuvor entkleidet, geworfen worden war. Die Thäterin ist gefänglich eingezogen und dem Kriminal-Gericht überwiesen worden.

Am 21. d. erlebte ein Elternpaar in Breslau den Schmerz, seinen 1¼ Jahr alten Knaben an den Folgen der Unachtsamkeit zu verlieren, mit welcher es eine geringe Quantität Liquor Ammonii Christi an einen Ort gestellt hatte, zu welchem das Kind langen konnte. Es genoß davon und erkrankte auf der Stelle unrettbar.

Am 8. April, Nachmittags 2 Uhr, wurde durch eine Windhose ein Theil des Dominial-Schafstalls in Weigwitz, Kreis Ohlau, eingestürzt, und ein wegen des Unwetters darunter getretener Tagearbeiter und 77 Stück Schafe dadurch erschlagen.

Berlin, 18. April. Bei der gestrigen Abendfahrt von Angermünde nach Berlin ereignete sich auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn in der Gegend von Zepernik und Buch ein Unglücksfall, der dadurch herbeigeführt wurde, daß der Packwagen aus den Schienen gerieth, und seine beiden Achsen, ehe der Zug zum Stehen kam, brachen. Der dem Packwagen folgende Zug löste sich durch Zerreißen der Ketten und ließ die Maschine mit dem Postwagen allein noch eine Strecke vorwärts gehen. Hierbei gerieth die Achse des zerbrochenen Wagens in die Räder des Postwagens, wodurch auch dieser aus den Schienen gerissen und umgeworfen wurde. Durch den Druck der nachfolgenden Wagen wurden noch vier Personenwagen umgeworfen, wobei jedoch glücklicher Weise keine erheblichen Beschädigungen der in denselben befindlichen Passagiere stattfanden. Nur vom Bahn-Personal trugen der Ober-Conducteur, ein Conducteur und ein Packmeister bedeutende Verletzungen davon.

Posen, 19. April. — Am 17. d. M. wurde hier durch einen Gendarm-Wachtmeister und einen Polizei-Diener der Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter Landowsky eingebracht, welcher von Bromberg wegen bedeutender Kassen-Defecte und Betrügereien mit einem falschen Passe entwichen, und in Triest verhaftet worden war. — Der Gendarm-Wachtmeister stieg mit dem Arrestanten im Hôtel de Bavière ab, und während er ihn der Bewachung des Polizei-Dieners anvertraut hatte,

um seine Aufnahme in das Polizei-Gefängniß zu veranlassen, stürzte sich der Landowsky in Gegenwart des Wächters aus einem Fenster der dritten Etage auf das Straßenpflaster hinab. — Er fand jedoch nicht den gesuchten Tod; außer einer nicht gefährlichen Verletzung an der Stirn, erlitt er nur einen Bruch des Unterschenkels. Ob aber durch die heftige Erschütterung des Körpers eine Reaction eintreten wird, die seinen Tod herbeiführen kann, das wird die nächste Folge lehren.

Man meldet aus Leipzig, 11. April: „Erst jetzt wird uns die traurige Kunde aus Freiberg im Erzgebirge, daß am Abend des 30. v. Mts. der hochbegabte Dramatiker Alexander Fischer aus Hypochondrie durch einen Schuß seinem Leben ein Ziel setzte. Der Schuß traf die Lunge des Unglücklichen, dem die Natur eine ziemlich kräftige Constitution geschenkt hatte. Er lebte noch bis zum folgenden Tage. Alexander Fischer, eines Apothekers Sohn, ward um's Jahr 1813 in Petersburg geboren, wo seine Eltern noch leben. Er kam vor etwa zehn Jahren auf die Universität Leipzig und ward in der philosophischen Fakultät inscribirt. Aesthetik, neuere Literatur und besonders das Drama beschäftigten ihn. Er trat, kurz vor seinem Wegzuge von Leipzig nach dem stillern und billigern Freiberg, mit der eben so sehr von eignem Genie, wie von großem Studium Shakspeares zeugenden Tragödie „Mas Aniello" hervor. Seine letzte Arbeit war das Drama „Nausikaa," wovon eine Probe in den von ihm und Ernst Willkomm früher herausgegebenen Jahrbüchern für Drama und Dramaturgie steht. Sein Ideal war der große Brite und unter den Deutschen Grabbe. Ueber das Motiv seines Selbstmords differiren die Ansichten seiner Freunde. Gewiß ist, daß der Hochstrebende sich literarisch verkannt hielt. Dazu kommt, daß er nach Rußland zurückkehren sollte, — und sein Vaterland war ihm nicht einladend. Man wollte ihn zwingen und entzog ihm die Mittel zum Bleiben."

Hamburg, 16. April. Der vor einigen Jahren berühmt und berüchtigt gewordene ungarische Räuberhauptmann Schubry ist nicht, wie es seiner Zeit hieß, in einem Gefecht mit den Truppen erschossen worden, sondern es war ihm geglückt, sich zu flüchten. Im Frühjahr 1838 lebte er unerkannt in einem Gasthofe in Hamburg und ging dann im August jenes Jahres nach Amerika, wo er in Charlestown unter seinem wahren Namen Papp eine Apotheke gegründet hat, und wie er selbst schreibt, glücklich und zufrieden lebt. Er hatte übrigens noch mancherlei Schicksale zu überstehen, bevor er zur Selbstständigkeit gelangte. Mit 1½ Doll. in der Tasche kam er aus Hamburg nach New-York, diente dort zuerst bei einem deutschen Krämer, lernte dann in Philadelphia die Buchdruckerei, diente später bei einem Hamburger Hutmacher, Leffmann, in Philadelphia, und hausirte längere Zeit mit Stahlfedern, vergoldeten Ringen und Brustnadeln, wobei er viel Geld erwarb. Bei dem Apotheker Curtius in New-York, einem gebornen Lübecker, erlernte er sein jetziges Fach, nahm dann als Gehülfe eine Stelle in der Havanna an und gründete nach einigen Monaten die Apotheke in Charlestown, in welcher er sehr gute Geschäfte macht.

Temesvar, 9. April. Gestern erlitten die beiden Mörder des Rittmeister Grafen von Neiperg ihre Strafe am Galgen, und zwar bei dem Orte Betschkenek, wo der Staab des Regiments liegt, bei dem sie standen. Der eine war der mißrathene Sohn eines Offiziers, welcher vor einiger Zeit wegen schlechter Streiche vom Cornet zum Korporal degradirt worden war, von da ab aber eher schlimmer als besser wurde. In der ganzen Eskadron, welche der Graf Neiperg kommandirte, war unter ihrem frühern Chef die Disziplin und Subordination ein wenig lax gehandhabt worden, und es zog sich der Graf, welcher streng auf Ordnung hielt, den Haß derer zu, welche, wie die beiden Mörder, ein dissolutes Leben liebten. Ihre Hinrichtung hat tiefen Eindruck gemacht und dürfte wohl auf lange Zeit ähnlichen Excessen vorbeugen.

Am 14. April Mittags starb zu Wien der berühmte Capellmeister und Walzercomponist J. Lanner in der Blüthe des Mannesalters am Nervenfieber.

In Uden, Veghel, St. Oudenroeden, Gemert und an anderen Orten jener Gegend in den Niederlanden hat man am 7. April, gegen 11 Uhr Abends, abermals eine Erderschütterung empfunden, die sich noch stärker zeigte, als die am Tage zuvor. In Herzogenbusch ist nichts davon verspürt worden. In St. Oudenroeden ist der Stoß so arg gewesen, daß man den Rathhausthurm und mehrere Häuser schwanken gesehen hat und ein Paar Schornsteine eingestürzt sind. Die Einwohner der Stadt wurden so sehr in Schrecken gejagt, daß ein großer Theil die Häuser verließ und bis 4 Uhr Morgens im Freien blieb. Das Erdbeben am 6. d. Mts. hat die Deiche in Nord-Brabant an mehreren Stellen nicht unbedeutend beschädigt.

Genf, 17. April. Am 5. d. ist auf dem Genfersee vor St. Pré ein Kahn mit einer Ladung von 25 Centner Eisen untergegangen. Von der Bemannung konnte nur einer sich retten, zwei sind ertrunken.

Am 13. April fand in England in den Pulvermühlen bei der Abtei Waltham (in Hertfordshire) eine furchtbare Explosion statt, wodurch 4 große Gebäude zertrümmert wurden und 7 Personen das Leben verloren.

Das Dampfbot „Solway," welches zu den westindischen Paketböten gehört, ist am 7. April in der Nähe von Corunna untergegangen. Der Kapitän und ein Theil der Mannschaft, so wie mehrere Passagiere, haben dabei das Leben verloren. Die übrigen sind gerettet worden. Ein französisches Kriegsschiff nahm diejenigen auf, welche sich in die Böte geflüchtet hatten, und brachte sie nach Corunna. Das Schiff hatte erst vor einigen Stunden den Hafen verlassen, wo es Kohlen eingenommen hatte. Es stieß auf einen Felsen und erhielt einen so starken Leck, daß es auch sogleich sich mit Wasser füllte.

Am 12. sollte im Helder ein Soldat wegen grober Insubordinationsfehler erschossen werden, als statt des Wortes Feuer das Wort Gnade erscholl, was von der versammelten Volksmasse mit großer Freude aufgenommen ward. Der Verurtheilte war aber fast ganz ohne Besinnung, so daß er erst nach seiner Rückkehr in das Gefängniß und bei der Erinnerung an seine alte Mutter aus dem Stumpfsinn erwachte.

Während der letzten vierzehn Tage sind bei den starken Nordost-Winden gegen 20 Schiffe an der englischen Küste gescheitert, glücklicher Weise ging indeß kein Menschenleben verloren.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 17. 1843.



Der Bote aus dem Riesen = Gebirge.

Kürzlich hat in einer Kohlenmine bei Newcastle eine Explosion stattgefunden, bei der 27 Menschen getödtet und 6 verwundet worden sind.

Vor einiger Zeit fand auf dem Magdeburger Bahnhofe ein komischer Vorfall statt. Eine Bauerfrau kommt mit ihrem Tragkorbe auf dem Rücken und löst sich ein Billet. Da es mit dem Gewicht dieser Körbe nicht so genau genommen wird, so läßt man sie ohne vorherige Revision desselben auf den Packwagen stellen. Erst nachdem sie in einem Wagen Platz genommen und der Zug eben abgehen will, bemerkt der das Gepäck ordnende Beamte die bedeutende Schwere des Tragkorbes. Er öffnet das über den Korb gespannte Tuch und siehe da! ein tüchtiger 15= bis 16jähriger Bursche springt aus dem Korbe wie der Zwerg aus der Pastete. In diesem Moment setzt sich der Zug in Bewegung und der Beamte hat nur noch Zeit, den eingeschmuggelten Passagier aus dem Wagen zu werfen. Da steht der arme Dorfbewohner verblüfft unter dem Gelächter der Umstehenden, schaut mit weinendem Antlitz der rastlos davon fahrenden Mutter nach und hat zur Strafe die Ergötzlichkeit, die drei Meilen nach seinem Dorfe bei einbrechender Nacht, bei schlechtem Wege und Wetter zu Fuße zurücklegen zu müssen.

Zur Erinnerung
an den
am 7. d. Mts. zu Warmbrunn verstorbenen
Gold= und Silberarbeiter
Herrn Christian Baufink.
Gewidmet von seinem
Schwager F. Scholz und dessen Frau.
Schmiedeberg, den 24. April 1843.

Nach vollbrachtem bittern Leid' hienieden
Schließt sich uns der Port der Ruhe auf,
Lohnet uns des Jenseits stiller Frieden,
Frei schwingt sich der Geist zum Licht hinauf.

Wie uns auch des Lebens Stürme trafen,
Wie uns zagend oft auch sank der Muth,
Ist das Grab doch süßer Ruhe Hafen,
Schläft sich's doch im Leichentuch so gut.

Und so legen, Theurer, wir mit Thränen
Deine Hülle in des Grabes Nacht,
Doch Du lebst stets fort in unsrem Sehnen,
Bis auch wir den Pilgerlauf vollbracht.

Und bis die Posaune einst wird tönen,
Schlummre süß im kühlen, engen Haus!
Bis wir einst uns wieder sehen können,
Ruhe sanft von Deinen Leiden aus!

Verbindungs = Anzeigen.

Verspätet.

Unsere, am 18. c. in Hirschberg vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz den 21. April 1843.

J. Schmidtlein,
Auguste Schmidtlein geb. Leßmann.

Als Neuvermählte empfehlen sich Freunden und Bekannten

Cajus Hackenberg, Reichsgräflich Schaffgotschscher Bademeister,
Wolfhilde Hackenberg, geborne **Steiger.**

Warmbrunn den 25. April 1843.

Entbindungs = Anzeigen.

Meinen verehrten Verwandten und Freunden die ergebenste Anzeige, daß meine Frau, geborne Kloß, am 21. d. M., obgleich sehr schwer, jedoch durch göttliche Hülfe glücklich von einem gesunden Sohne entbunden worden. Lehmann, Kantor und Schullehrer.

Gersdorf b. Naumburg a. Q., den 24. April 1843.

Die am 19. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Preuß, von einem gesunden Knaben, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Nieder=Berbisdorf den 19. April 1843.

Zobel.

Todesfall = Anzeigen.

Mit trauernden Gefühlen erlauben wir uns theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, den auf Gottes höhern Rathschluß nach langen Leiden am 22. April Nachmittags 4 Uhr in einem Alter von 8 Jahren und 2 Monaten erfolgten Tod unserer jüngsten Tochter Emilie ergebenst anzuzeigen. Seidel und Frau.

Hirschberg, den 27. April 1843.

Am 23. d. M. früh um 2 Uhr vollendete meine innigst geliebte Gattin, Johanne Henriette geb. Wentzel, im 26sten Jahre ihres mir so theuren Lebens, ihre irdische Laufbahn und ging ein, dies ist meine zuversichtliche Hoffnung, zu ihres Herrn Freude. Nur der Gedanke: daß Sie erlöset ist von allen Leiden dieser Zeitlichkeit, und hindurch gedrungen zu den Freuden der seligen Ewigkeit, und daß es so sein Wille war, kann mir Trost verleihen, bei diesem mir unersetzlichen Verluste. Einst wenn auch meine Stunde schlägt sehe ich Sie wiedr.

Mit tiefergriffenem Herzen widmet diese schmerzliche Anzeige allen lieben Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, der Gastwirth Ueberschär.

Hirschberg den 24. April 1843.

Sanft, nach langen schweren Leiden, endete Ihr Leben am 20. April Nachmittags 5 Uhr meine gute Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Königliche Berg-Chirurg Frau Adolph geborne Vierling, in dem Alter von 68 Jahren 9 Monaten 16 Tagen. Wir widmen diese Anzeige unsern Verwandten und Freunden nah und fern, statt besonderer Meldung, und bitten um stille Theilnahme.

Rudelstadt und Hirschberg den 23. April 1843.

Die Hinterbliebenen.

Das frühe Dahinscheiden unsers jüngsten Söhnleins, Amandus Theobald Erhard, in einem Alter von 36 Wochen, machen wir hiermit statt besonderer Anzeige unsern entfernten Verwandten und Freunden bekannt, und halten uns ihrer stillen Theilnahme versichert.

Berbisdorf den 24. April 1843.

Kantor Seidel und Frau.

Am 16. April c. endete zu Greiffenberg im 80. Lebensjahre, nach vielen Leiden, die verwittwete Frau Pastor Pinzger, geborne Wendlern, ihre irdische Laufbahn. Dieses zur Nachricht entfernten Freunden und Bekannten.

Auch statten wir unsern ergebensten Dank ab allen Freunden, sowohl nahe als ferne, welche der Seligen so viele Beweise der Liebe und Güte sowohl bei ihrem Leben, als auch nach ihrem Tode zu Theil werden ließen.

Friede Ihrer Asche!

Friedersdorf. Schlauroth und Hirschberg.

Die Hinterbliebenen.

Am 18. April c. entriß uns der Tod plötzlich und schnell am Steck- und Schlagfluß unsern einzigen innigstgeliebten Sohn, Carl August, in dem Alter von 1 Jahr 9 Monaten. Unser Schmerz ist groß. — Dieses tiefbetrübt auswärtigen Verwandten und Geschäftsfreunden anzeigend, bitten wir um ihre stille Theilnahme. Greiffenberg, den 27. April 1843.

Carl August Neumann, Buchbinder, nebst Frau.

Am 30. März entschlief nach mehrjährigen Leiden zu einem bessern Leben Frau Theresia Schindler geb. Laube, hinterlassene Wittwe des gewesenen katholischen Glöckners hieselbst, in einem Alter von 74 Jahren. Ruhe sanft in kühler Erde bis zu jenem großen Auferstehungsmorgen! —

Wiesenthal den 17. April 1843.

Ihre Verpflegerin.

(Verspätet.)

Anzeige und Dank.

Am 12. April, Mittags 12 Uhr, entschlief nach langen Leiden zu einem bessern Leben unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau Johanne Dorothea Pöhlmann geb. Fromhold. Indem wir diese traurige Anzeige machen, sagen wir zugleich allen den theilnehmenden Freunden und Freundinnen der Verstorbenen unsern innigsten Dank für die Beweise ihrer Freundschaft sowohl während des Krankenlagers, als auch am Tage der Beerdigung; möge Gott Ihre Liebe vergelten.

Hirschberg den 25. April 1843.

F. Pöhlmann, als Sohn.

L. Pöhlmann geb. Schumann, als Schwiegertochter.

Am 17. d. Mts., Abends 10 Uhr, beschloß unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter, die Frau Schullehrer Joh. Ernestine Meister, geb. Richter, ihr an Jahren, wie an segensvollem Wirken reiches Erdenleben. Sie starb an Lungenlähmung in dem ehrenvollen Alter von 76 Jahren 8 Monaten 7 Tagen, mit einem christlich frommen Vertrauen auf Gott, welches sie ihr ganzes Leben hindurch bewahrte und das sie stärkte, wenn auch sie von mancherlei Prüfungen und Schlägen der Vorsehung nicht verschont blieb. Reich an Freundschaft und Liebe, hatte sie viele Herzen gewonnen; dies bewies die so allgemeine Achtung und Liebe, deren sich die Entschlafene im Leben, wie im Tode, zu erfreuen hatte. Jemehr aber solche Beweise der Liebe und des Wohlwollens auf unser trauerndes Gemüth wohlthätig wirkte, zu desto größerer Dankbarkeit fühlt sich dasselbe aufgefordert, und werden wir diese unverkennbaren Beweise liebevoller Theilnahme stets zu ehren wissen.

Der Entschlafenen aber, deren Andenken in unsern dankbaren Herzen unauslöschlich fortlebt, verleihe des Höchsten Gnade den schönsten Lohn treuer Mutterliebe, und ein seliges Wiedersehen aller der Ihrigen.

So schlumm're sanft! Es weht ja Gottes Frieden
Hier um der Frommen, der Gerechten Gruft!
Wir denken Dein in Lieb' und Dank hienieden,
Bis uns auch einst des Vaters Stimme ruft.

Schmiedeberg, Landeshut und Tiefhartmannsdorf den 20. April 1843.

Die Hinterbliebenen.

Allen meinen Freunden und Bekannten die betrübende Anzeige, daß am 21. April früh um 10½ Uhr meine geliebte Frau, geb. Schmidt, nach achttägiger Krankheit sanft in ein besseres Leben hinübergegangen ist; um stille Theilnahme bittet

Dotzauer, Papier-Fabrikant in Alt Oels.

(Verspätet.)

Todes-Anzeige.

Am 9. April starb an Brust-Krampf unser jüngstes Söhnlein, Emil Robert Oskar, in dem Alter von 9 Monaten und 14 Tagen. Dieses zeigen mit betrübten Herzen entfernten Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an

Der Freigutsbesitzer Rauer in Vogelsdorf, nebst Frau und Familie.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 24. April. Wittwer Johann Christoph Gübrig, Weber, mit Caroline Henriette Nerger.

Liebenthal. Den 14. Febr. Ignatz Kühn, Rothgerbermstr., mit Igfr. Josepha Buch.

Geboren.

Hirschberg. Den 28. März. Frau Schuhm. Berndt, einen S., Carl Gustav Herrmann. — Den 29. Frau Bauergutsbes. Latzke in Gotschdorf, einen S., Carl Friedrich Wilhelm. — Den 31. Frau Klemptner Sehnert, einen S., Friedrich Ludwig Alexander. — Frau Zuckerraffinerie-Arb. Glogner, eine T., Caroline Ernestine. — Den 2. April. Frau Korbm. Rose, eine T., Clara Agnes Alwine. — Den 5. Frau Tagearb. Sperling, eine T., Johanne Emilie Caroline. — Den 8. Frau Viehhändler Thiel in Cunnersdorf, eine T., Agnes Franziska. — Den 13. Frau Tagearb. Knobloch, eine T., Henriette Auguste. — Den 17. Frau Bauergutsbes. Lorenz in Stonsdorf, e. T., Christiane Auguste.

Schmiedeberg. Den 9. April. Frau Weber Seidel in Hohenwiese, einen S. — Den 12. Frau Drucker Schmidt, eine T. — Frau Weber Vogt, eine T. — Den 16. Frau Schuhm. Thiesler, e. T. — Den 17. Frau Tagearb. Schmidt in Hohenwiese, e. T. — Den 23. Frau Grenzaufseher Wiesner in Buschvorwerk, einen S.

Landeshut. Den 4. April. Frau Gastwirth u. Handelsm. Hoffmann, einen S. — Frau Müllermstr. Kirsch zu Schreibendorf, eine T. — Den 10. Frau Müllermstr. Leisner in Vogelsdorf, Zwillings-Töchter. — Den 11. Frau Freihäusler Kluge, einen S. — Den 12. Frau Schuhmachermstr. Thomas, eine T. — Den 14. Frau Schuhmachermstr. Fink, eine T. — Den 15. Frau Schneider Springer in Nieder-Zieder, einen S. — Den 20. Frau Schneidermstr. Riese, einen S.

Liebenthal. Den 27. Febr. Frau Fleischermstr. Baumert jun., einen S., Joseph Albert. — Den 3. März. Frau Schmiedemstr. Speer, eine T., Caroline Rosine Mathilde. — Den 6. Frau Strumpfwirkermstr. Löchner, eine T., Marie Anna. — Den 17. Frau Tagel. Braunsburger, eine T., Marie Rosine. — Den 31. Frau Garnsammler Menzel, eine T., Anna Marie Theresia. — Frau Bandfabrikant Mertin, einen S., Johann Benedikt Pantaleon. — Den 3. April. Frau Schuhmachermstr. Trautmann, einen S., Joseph Anton Benjamin.

Goldberg. Den 18. März. Frau Kaufm. Delahon, eine T. — Den 25. Frau Tuchmachergef. Weiß, eine T. — Den 28. Frau Schuhm. Wenger, einen S. — Den 29. Frau Schuhm. Hincke, eine T. — Den 31. Frau Seiler Letzner, eine T. — Den 3. April. Frau Inw. Raupach zu Seiffenau, einen S. — Den 9. Frau Inw. Dehmel, eine T., todtgeb. — Frau Schlosser Bähr, eine T., todtgeb.

Jauer. Den 7. April. Frau Riemer Bürgel, eine T. — Frau Rothgerber Thiede, einen S. — Den 8. Frau Inw. Krinke, einen S. — Den 10. Frau Rittergutsbes. Fischer auf Nieder-Poischwitz, eine T. — Frau Postsecretair Manitius, einen S.

Poischwitz. Den 28. März. Frau Inw. Schmidt, einen S.

Bolkenhain. Den 10. März. Frau Justiz-Commiss. Babel, eine T. — Den 31. Frau Schneidermstr. Palder, einen S. — Den 8. April. Frau Inw. Alt, einen S. — Den 10. Frau Freibauergutsbes. Nier zu Ober-Würgsdorf, eine T. — Den 13. Frau Postbote Manchen, eine T. — Frau Hofehäusler Raupach zu Nieder-Würgsdorf, einen S. — Frau Schneidermstr. Ulrich zu Ober-Wolmsdorf, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 15. April. Verwittw. Frau Johanne Rosine Krinke, geb. Scheckel, 53 J. 8 M. — Den 16. Ehrenfried Brettschneider, Tagearb., 65 J. — Den 18. Auguste Pauline Marie, Tochter des Schuhm. Petznsch, 7 M. 6 T. — Johanne Eleonore geb. Buchwer, Ehefrau des Gärtner Jäkel in Stonsdorf, 50 J. 5 M. — Johann August, 11 J. 11 M. 8 T.; den 20. Johanne Friederike, 9 J. 11 M., Kinder des Häusler Büttner das. — Den 19. Gottfried Mosig, Tagearb., 56 J. 4 M. — Den 21. Carl Gustav Wilhelm, Sohn des Schuhm. Vogt, 3 J. 6 M. 4 T. — Den 22. Agnes Marie Emilie Adelheide, Tochter des Tuchkaufm. Hrn. Seidel, 8 J. 2 M. 3 T. — Auguste Marie Mathilde, Tochter des Schuhmachermstr. Grätzbach. — Den 23. Johanne Henriette geb. Wentzel, Ehefrau des Gasthofbes. Hrn. Ueberschär, 25 J. 14 T.

Schmiedeberg. Den 11. April. Pauline Auguste, Tochter des Hausbes. Irmler, 10 M. 28 T. — Den 12. Adolph Heinrich, Sohn des Gastwirth Hrn. Reimann, 4 M. 16 T. — Den 14. Christiane Ernestine, Tochter des Häusler Berger in Forst, 11 T. — Den 17. Johanne Ernestine geb. Richter, Ehefrau des Schullehrer Hrn. Meister, 76 J. 8 M. 7 T. — Den 22. Verwittw. Frau Kämmerer Charlotte Barchewitz, geb. Schuhmacher, 75 J. 2 M. 15 T.

Landeshut. Den 14. April. Carl Traugott, Sohn des Tischlermstr. Jörke, 11 M. — August, Sohn des Tischler Schober in Nieder-Leppersdorf, 22 W. — Den 15. August Pohl, Schuhmachergef., 19 J. — Den 17. Frau Johanne Beate geb. Pohl, hinterl. Wittwe des verstorb. Freihäusler Köhler in Nieder-Schreibendorf, 65 J. — Pauline Ernestine, Tochter des Bauer Vogt in Krausendorf, 2 J. — Christiane Caroline, Tochter des Bauer Krebs das., 6 M. — Den 19. Herr Christian Baude, Rector der höhern Bürgerschule, 53 J. 6 M. — Den 20. Aug. Herrmann, Sohn des Revierförster Klose in Krausendorf, 14 T. — Den 21. Johanne Juliane geb. Kirchbach, Ehefrau des Auflàder Süßenbach, 40 J. 8 M. — Den 23. Emilie, Tochter des Hufschmiedmstr. Hahnel, 11 M. — Ernst Carl, Sohn des Inw. Pohl, 10 M.

Wigandsthal. Den 13. April. Christiane Henriette, einz. Tochter des Bürger u. Schuhm. Holzberg, 28 J. 14 T.

Tiefhartmannsdorf. Den 22. April. Frau Anna Regine geb. Weist, hinterl. Wittwe des weil. Freibauer u. Gerichtsgeschw. Geißler, 65 J. 1 M. 7 T.

Liebenthal. Den 10. Febr. Iggs. Alois Scharffenberg, 70 J. — Den 13. Adalbert, Sohn des Cantor Hrn. Feilhauer, 6 M. — Den 16. Eduard, Sohn des Zimmergef. Reimann, 21 W. — Den 18. Joseph, Sohn des Tischlermstr. Brendel, 11 M. — Den 23. Pauline, Tochter des Züchner Paulaseck, 6 W. — Den 7. März. Josepha, Tochter des Böttchermstr. Hirschberg, 3 M. — Den 12. Joseph Hilbig sen., Seilermstr., 74 J. — Den 18. Rosina, Ehefrau des Strumpfwirkermstr. Löchner, 28 J. — Den 30. Iggs. Carl Frömrich, 48 J. — Den 4. April. Theresia, Ehefrau des Teichmühlbes. Kirsch, 44 J.

Goldberg. Den 4. April. Bertha Henriette Caroline, Tochter des Hausbes. Scholz, 1 J. 5 M. 24 T. — Den 6. Johanne Rosine geb. Zirckel, Ehefrau des Tuchm. Härtel, 73 J. 8 M. 28 T. — Frau Marie Rosine geb. Opitz, hinterl. Wittwe des weil. Inw. Brendel zu Wolfsdorf, 66 J. 9 M. 12 T. — Den 8. Marie Rosine geb. Hiller, Ehefrau des Auszügler John das., 69 J. 1 M. 9 T.

Jauer. Den 5. April. Gustav Adolph Alexander, Sohn des Schneider Kühn, 4 J. 5 M. — Den 6. Verwittw. Frau Inw. Anna Christiane Krebs, geb. Franz, 73 J. 7 M. 7 T. — Julius Herrmann, Sohn des Damenkleiderverf. Pohle, 7 M. — Den 9. Herr Franz Bernhard Aragoni, Particulier, 65 J.

Poischwitz. Den 27. März. August Traugott, einz. Sohn des Freihäusler Schreiber, 1 J. 3 M. — Den 2. April. Christian Gottlieb, nachgel. Sohn des weil. Freihäusler Ulke, 26 J. 10 M. 25 T. — Den 6. J. G. Sommer, Freibauergutsbes., 66 J. 7 M. 7 T.

Bolkenhain. Den 8. April. Igfr. Beate Preuß, Tochter des Müllermstr. Preuß zu Hohendorf, 29 J. — Den 10. Johann

Carl Gottlieb, Sohn des Inw. Werbs zu Wiesau, 4 W. — Den 11. Johann Carl Heinrich, Sohn des Häusler Linke zu Nieder-Würgsdorf. — Wittwe Marie Theresia Pohl, geb. Dießner, 68 J. — Den 12. Inw. Johann Gottlieb Nier, 73 J. 8 M. 24 T. — Jggs. u. Tuchm. Julius Förster, 21 J. — Den 13. Johanne Juliane, Tochter des Häusler Gottschild zu Nieder-Würgsdorf, 4 M. 19 T. — Den 15. Johanne Eleonore, Tochter des Inw. Förster zu Nieder-Wolmsdorf, 20 T.

Hohes Alter.

Landeshut. Den 17. April. Frau Susanna geb. Hampel, hinterl. Wittwe des weil. Bauer Neumann in Ober-Leppersdorf, 82 J. 9 M.

Selbstmord.

Den 15. April wurde ein Weber aus Seydorf auf dem Cavalierberge zu Hirschberg erhängt gefunden.

Ehejubiläum.

Johann Gottlob Schröter, seit 43 Jahren unter den Direktionen der Herren: Hahn, Schneider und Günther aktiver und seit 5 Jahren pensionirter Briefträger bei hiesigem Königl. Postamte, beging heute den Erinnerungstag seines vor 50 Jahren mit seiner Lebensgefährtin, der Frau Johanna Rosina geb. Schubert, geschlossenen Ehebundes, niedergehalten auf seinem bereits mehrjährigen Krankenlager durch Altersschwäche und krampfhafte Zufälle, mittelst des dem Jubelpaare vom Herrn Diakonus Pastor Henkel gereichten Abendmahlsgenusses. Er selbst, mit dem bevorstehenden 16. Mai sein 88stes Lebensjahr beschließend, erfreut sich übrigens unter so vielen Beschwerden seiner Lage des Glücks, an seiner bald 78jährigen Ehehälfte die treueste und den Umständen nach noch ziemlich rüstige Pflegerin zu haben.

Hirschberg den 20. April 1843. C. G. L.

Literarisches.

Nachstehende Bücher sind zu beziehen durch A. Waldow in Hirschberg, Bürgel in Schmiedeberg, Hoffmann in Landeshut, Neumann in Greiffenberg und Thamm in Goldberg:

Wohlfeile Conversations-Lexikons,
in schönen Einbänden wie neu.

Conversations-Lexikon, neuestes, 8te Auflage, (Brockhaus in Leipzig) 12 Bände und 1 Bd. Register, statt 21 rtlr. für 12 rtlr.

Neues elegantestes Conversations-Lexikon für Gebildete aus allen Ständen, in Quart, 4 Bde., mit 80 prachtvollen Stahlstichen, statt 18½ rtlr. für 9¼ rtlr.

Neues Rheinsches Conversations-Lexikon für gebildete Stände, neueste Aufl. (3te), 12 Bde., gr. 8., 32 rtlr. für 14⅔ rtlr.

Neuestes und wohlfeilstes Conversations-Lexikon für jedes Alter, 3 Bde., 4 rtlr. für 2¼ rtlr.

Allgemeines historisch-statistisch-geographisches Handlungs-, Post- und Zeitungs-Lexikon für Geschäftsmänner, Reisende und Zeitungsleser ꝛc., eines der ausführlichsten Werke, da wohl kaum ein Dorf darin vermißt werden dürfte. 8 Bde. in Quart, statt 25 rtlr. für 8 rtlr.

Ritter geographisch-statistisches Comptoir- und Zeitungs-Lexikon, ein Supplement zu jedem Conversations-Lexikon, statt 5⅓ rtlr. für 3⅓ rtlr.

Schiffner Sachwörterbuch oder Universal-Lexikon aller Künste und Wissenschaften ꝛc., 11 Bde., statt 14⅙ rtlr. für 5⅙ rtlr.

Untrügliches Mittel gegen Gicht und Rheumatismus.
Von Cadet de Vaux.
8. Preis 15 sgr.
(Binnen 8 Wochen wurden 25,000 Exemplare verkauft).

Das höchst merkwürdige Jahr 1842.
Denkmal der Mit- und Nachwelt.
Gewidmet von
Joh. Ph. Heinse.
Zweite verbesserte und vermehrte Aufl.
Preis 5 Sgr.

Wer eine kurze und vollständige Uebersicht aller Unglücksfälle des Jahres 1842 wünscht, wird durch dieses Schriftchen ganz befriedigt werden.

Von **Th. Blocks neuem Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen** ist die neue (3te) Auflage (Preis 15 Sgr.) in oben bezeichneten Buchhandlungen vorräthig.

Die Schach-Partie zwischen dem Breslauer und Hamburger Clubb, nach französischer Spielart:

Zug.	Breslau. Weiße.	Hamburg. Schwarze.
40.		T. G 7 — C 7 †.
41.	B 6 — C 7 †.	L. D 8 — C 7 †.
42.	D. E 6 — F 6 † *.	

Schulfeier.

Den 28sten und 29sten April, an beiden Tagen des Vormittags von 8 Uhr und des Nachmittags von 2 Uhr ab, soll die öffentliche Jahresprüfung der hiesigen evangelischen Stadtschule im Saale des Cantorhauses bei unserer Gnadenkirche stattfinden. Die Prüfungsordnung wird ein besondrer Nachweis darlegen. Zu theilnehmender Berücksichtigung empfiehlt diese öffentliche Anzeige allen Gönnern und Freunden der Schule Archidiaconus Pastor Jäkel, z. Z. Revisor der Schule.

Bekanntmachung.

Am 9. künftigen Monats sollen, wenn es die Witterung erlaubt, die körperlichen Uebungen, wie in den vorangegangenen Sommer-Semestern, fortgesetzt werden.

Alle diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, und weder Gymnasiasten noch Stadtschüler sind, haben sich beim Herrn Bürgermeister Hertrumpf zu melden.

Hirschberg, den 24. April 1843.

Der städtische Verein für körperliche Uebungen.

Z. i. V. a. Reg. 6. V. 5. St. F. u. T. ☐ I.

Den 3. Mai Singverein in Erdmannsdorf.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Oeffentlicher Dank.

Am 14. d. Mts. hat unter Anordnung und Leitung Eines verehrlichen Vereins zur Beförderung guter Musik in hiesiger Stadt ein Konzert zum Besten der Armen Statt gefunden. Das Eintrittsgeld von 72 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf., von welchem die Kosten im Betrage von 28 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf. in Abzug gebracht worden, ist uns zur Unterstützung uns namhaft gemachter, verschämter Armen und anderer Nothleidender übergeben, und von uns an dieselben vertheilt worden. Wir statten hiermit Allen, welche bei dieser Gelegenheit zur Linderung der Noth Hülfsbedürftiger so wesentlich beigetragen haben, insbesondere auch Einer verehrlichen Direction jenes Vereins, den verehrungswürdigen Damen und geehrten Herren, die durch ihre freundliche Theilnahme an der Ausführung zur Herbeiführung eines so erfreulichen Resultats mitgewirkt haben, unseren verbindlichsten und ergebensten Dank öffentlich ab.

Hirschberg, den 18. April 1843.

Der Magistrat.

Warnung.

Die Beschädigungen der Wiesen und Ufer am Bober und Zacken durch diejenigen Personen, welche das Angeln treiben, hat ungemein überhand genommen, und zu Beschwerden der betreffenden Grundbesitzer Veranlassung gegeben. Wir machen daher hierdurch bekannt, daß das Angeln nur mit Erlaubniß des Fischereipächters, und alsdann auch nur an den Stellen, wo kein Schaden an den Ufern und Wiesen geschehen kann, gestattet ist, und daß diejenigen, welche unbefugt bei dem Angeln betroffen werden, zur Untersuchung und Bestrafung gezogen, diejenigen aber, welche die Ufer und Wiesen beschädigen, zum Schadenersatz angehalten werden sollen.

Hirschberg, den 18. April 1843.

Der Magistrat.

Von Seiten Sr. Excellenz des Königlichen wirklichen Geheimerath und Oberpräsidenten Herrn Dr. von Merkel ist genehmigt worden, daß mit dem 1. September d. J. nachstehende Aenderungen des Statuts der hiesigen Sparkasse vom 22. September 1840 in Kraft treten sollen:

zu §. 4. „Die Sparkasse wird auch ermächtigt, solche Darlehen alsdann gegen vier Prozent Verzinsung herzugeben, wenn das Darlehn sich wenigstens auf Fünf hundert Thaler beläuft, und die Rückzahlungszeit frühestens auf drei Monate bedungen wird.

zu §. 20. „Wer unter 5 Thlr. in die Sparkasse niederlegt, hat für das Quittungsbuch nichts zu zahlen. Wer 5 Thlr. und mehr einlegt, bezahlt für das Quittungsbuch 2 Sgr., und eben so viel hat der zu entrichten, welcher die in die Sparkasse niedergelegte Summe, selbige möge niedriger, oder höher sein, als 5 Thlr., ganz zurück empfängt."

Von denjenigen Interessenten, welche sich bis zum 1. September d. J. nicht melden, und ihre Einlagen nicht zurücknehmen, wird angenommen werden, daß sie mit ihren Einlagen unter vorstehenden neuen Bedingungen bei der Sparkasse bleiben wollen. Hirschberg, den 17. Februar 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Vermöge Kommunal-Beschlusses soll der Zinsfuß sämmtlicher hiesiger Stadtobligationen à 25 Rthlr. von 4 auf 3½ Prozent vom 1. Juli 1843 an gerechnet, herabgesetzt werden und zugleich die Ausreichung neuer Coupons erfolgen.

Wir fordern daher die Inhaber der hiesigen Stadtobligationen auf, letztere nebst den drei letzten Coupons (vom 28. bis 30.) Behufs der Convertirung:

am 1. oder 3. Juli 1843 in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr in unserem Sessions-Zimmer

der Stadtschuldentilgungs-Deputation zu präsentiren.

Denjenigen Inhabern der hiesigen Stadtobligationen aber, welche in die Herabsetzung des Zinsfußes nicht willigen wollen, sollen die Valuten in den gedachten Terminen zurückgezahlt werden, weshalb wir ihnen solche hiermit kündigen und sie veranlassen, uns bis zum 1. Mai 1843 diesfalls unter Angabe der Nummern der in ihrem Besitz befindlichen Stadtobligationen schriftliche Anzeige zu erstatten. Wer diese Anzeige unterläßt, von dem wird angenommen werden, er willige in die Herabsetzung des Zinsfußes von 4 auf 3½ Prozent. Wer endlich in den zur Konvertirung bestimmten Terminen sich gar nicht meldet, von dem wird letzteres ebenfalls vorausgesetzt werden, die letzten 3, zu den nicht präsentirten Obligationen gehörenden Coupons (vom 28. bis 30.) verlieren ihre Gültigkeit und die neuen Coupons werden auf Gefahr und Kosten des Inhabers der Obligationen in unser Depositum gelegt werden.

Hirschberg den 7. Oktober 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der Müllermeister August Hosemann in Nieder-Sirgwitz hat die Absicht, in seiner am rechten Ufer des Bobers belegenen Wassermühle an die Stelle eines früher in derselben befindlich gewesenen, seit zwei Jahren aber weggenommenen Panzerganges, eine Oelstampfe anzulegen, deren Gehwerke, im Innern des Mühlgebäudes, durch massive Mauern eingeschlossen, und von dem, von den beiden Mahlgerinnen abfließenden Wasser unterschlächtig betrieben werden soll, so daß hinsichtlich des Wasserlaufes nicht die geringste Veränderung stattfinden wird.

Nach Vorschrift des Allerhöchsten Gesetzes vom 28. October 1810 wird dies bekannt gemacht und werden alle diejenigen, welche aus der gedachten Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, hierdurch aufgefordert, ihre diesfallsigen Einwendungen und Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom heutigen Tage ab, sowohl bei dem hiesigen Landrath-Amte anzubringen und zu begründen, als auch bei dem Bauherrn einzulegen.

Löwenberg, den 31. März 1843.

Königliches Landrath-Amt.

Bekanntmachung. Der Müllermeister Dresler in Röhrsdorf Gräfl. hat die Absicht, seiner bis jetzt einstöckigen Radestube noch ein Stockwerk aufzusetzen, in dasselbe eine

Schafwollspinnerei anzurichten und diese durch eines seiner Mehlmühl=Wasserräder, mittelst eines Kammrades mit stehender Welle gleichzeitig mit betreiben zu lassen, ohne daß der Wasserlauf, durch welchen der Mühle das erforderliche Wasser aus dem Queis zugeleitet und dem Letzteren wieder zugeführt wird, so wie die Wasserhöhe, gegen früher irgend verändert werden soll.

Ich mache diese Absicht des Müllermeister Dresler, dem Allerhöchsten Gesetz vom 28. October 1810 gemäß, mit dem Beifügen hierdurch bekannt, daß etwaige Einwendungen oder Widersprüche dagegen in einer 8wöchentlichen Präclusiv=Frist, vom heutigen Tage ab, sowohl bei dem hiesigen Landrath=Amte anzubringen und zu begründen, als bei dem Bauherrn anzumelden sind. Löwenberg den 18. April 1843.

Der Landrath=Amts=Verweser.

Subhastation. Zum Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, aus dem Bauergute Nr. 85 zu Boberröhrsdorf erkauften, und dem Keil'schen Garten Nr. 230 daselbst zugeschriebenen Ackerparcelle, dorfgerichtlich auf 524 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, steht auf

den 5. August c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts=Kanzlei zu Boberröhrsdorf Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken=Schein sind täglich in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen aber sollen im Licitations=Termine festgestellt werden.

Hermsdorf unterm Kynast den 2. April 1843.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Die in No. 11 dieses Blattes unterm 23. Februar d. J. bekannt gemachte Subhastation des Dolischallschen sub No. 87 zu Seifershau belegenen Hauses ist aufgehoben. Hermsdorf u. K., den 12. April 1843.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastation. Zum Verkauf des zur freiwilligen Subhastation gestellten, sub Nr. 180 zu Herischdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 95 Rthlr. abgeschätzten Mehnert'schen Hauses, steht auf

den 22. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

in der hiesigen Gerichts=Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations=Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. Kynast, den 6. März 1843.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Gerichts=Amt der Herrschaft Tzschocha.

Das zu Goldentraum sub No. 46 gelegene, zum Joseph Tschiedelschen Nachlasse gehörige Haus mit Garten und einem preuß. Scheffel Acker, abgeschätzt auf 374 Rthlr. 5 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Expedition des Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe soll den 24. Juli 1843, Vormittags 10 Uhr, in der Gerichts=Amts=Kanzlei zu Tschocha subhastirt werden. Königk, Just.

Auctions=Anzeige.

Im hohen Auftrage Eines Königlichen Pupillencollegii zu Breslau werden von uns

vom 3. Mai c., Vormittags 9 Uhr, an

in der Predigerwohnung zu Ketschdorf verschiedene, zu dem Nachlasse des daselbst verstorbenen Herrn Pastor Oehmel gehörenden Gegenstände, als: eine silberne Taschenuhr, Silberzeug, Zinn, Leinenzeug und Betten, Meubeln und Hausgeräth, Kleider, Eisenzeug, Landkarten, Kupferstiche und Bücher, letztere meistens philosophischen, philologischen und theologischen Inhalts, gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden. Die Landkarten und Bücher werden Nachmittags 2 Uhr zur Versteigerung gelangen.

Hirschberg, am 2. April 1843.

Das Gerichts=Amt von Ketschdorf.

Jahrmarkts=Anzeige.

Der im Kalender auf den 14ten Mai c. angesetzte Jahrmarkt in Rudelstadt, wird nicht an diesem Tage, sondern schon den 7. Mai d. J. — also acht Tage früher — abgehalten werden, was hiermit auf Grund der eingeholten Genehmigung einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz vom 7. v. Mts. bekannt gemacht wird.

Dominium Rudelstadt, den 13. April 1843.

Subhastations=Patent.

Zur nothwendigen Subhastation folgender vom verstorbenen Revierförster Johann Gottlieb Schindler hinterlassenen Grundstücke:

a) der sub Nr. 36 zu Esterwalde, Laubaner Kreises, belegenen und auf 559 Rthlr. abgeschätzten Gartennahrung, und

b) der zu Neu=Gebhardsdorf, Laubaner Kreises, sub Nr. 31 gelegenen und auf 580 Rthlr. abgeschätzten Gartennahrung,

ist ein Bietungstermin auf

den 19. Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle zu Gebhardsdorf angesetzt worden.

Die Taxen und die neuesten Hypothekenscheine sind in unserer hiesigen Registratur einzusehen.

Lauban den 2. April 1843.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Gebhardsdorf.

Auction.

Montag den 8. Mai von früh 8 Uhr an, werden in dem ehemaligen v. Buchs schen jetzt Gärtner Herrn Weinhold schen Gartenhause eine Treppe hoch verschiedene Meubles, darunter ein ganz guter Secretair, zwei Tische mit Marmorplatten von circa 2 Schl. Ellen lang, ein großer runder Tisch, männliche Kleidungsstücke, Betten, Porzellain und Glassachen gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg den 25. April 1843.

Steckel, im Auftrage.

Danksagungen.

Aufrichtigen Dank allen Denen, die bei dem Brand=Unglücke, das am 8. d. M. mich und die Meinigen betraf, uns menschenfreundliche Hülfe leisteten; namentlich Denen, die mit den Spritzen von Reibnitz und Berthelsdorf herbeieilten, so wie den bereitwilligst und thätigst Helfenden von hier und Johnsdorf. Möge ihnen Allen Gott ihre Liebe lohnen, und sie vor ähnlichen Unglücksfällen gnädig bewahren.

Spiller den 21. April 1843.

Hoffmann, Schlossermeister.

Danksagung.

Herzlichen und innigen Dank sage ich dem Kreisphysikus Herrn Doctor Karuth in Bolkenhain, welcher meiner Frau bei höchst gefährlicher Lungenentzündung und noch als Wöchnerin, nur durch sein Bemühn nächst Gottes Hülfe das Leben gerettet hat. Gott segne ihn dafür und erhalte diesen Herrn noch recht lange in unserer Mitte, damit er noch Vielen, welche seine Hülfe in Anspruch nehmen, mit glücklichem Erfolge erfreuen kann. Carl Winkler,

Freistellbesitzer in Nieder-Wolmsdorf.

Personen finden Unterkommen.

☞ Fünf bis sechs gute Glasmaler-Gehülfen, so wie ein guter Porzellan-Maler werden gesucht von dem Glasmaler J. Wagner in Warmbrunn.

Gasthofs-Empfehlung.

Ich erlaube mir einem resp. hiesigen, so wie auswärtigen Publikum anzuzeigen: daß ich meinen seit einigen Monaten übernommenen Gasthof, „zur goldenen Krone", am Ober-Markt gelegen, in jeder Beziehung zweckmäßig und modern eingerichtet habe und mich stets einer billigen, aufmerksamen Bedienung befleißigen werde.

Görlitz den 11. April 1843. Aug. Knauth.

Auch ist bei mir immer Gelegenheit (in einem Tage) nach Dresden.

Verkaufs-Anzeigen.

Guts-Verkauf.

Da ich so eben im Begriff bin, mein mir gehörendes Gut zu dismembriren, so würden sich meine sämmtlichen Gebäude nebst einem kleinen Gärtchen, einem großen Garten und einer schönen Ackerfläche, bald am Gehöfte, in einer Gesammt-Fläche von 30 Morgen, sehr gut zu einem Fabrikations-Geschäft, oder einer sonstigen Anlage eignen. Diejenigen, welche darauf Rücksicht nehmen wollen, belieben sich gefälligst direkt, ohne Einmischung eines Dritten, an mich zu wenden, um die Lage und die Gebäude in Augenschein nehmen zu können, und mit mir selbst zu unterhandeln.

Ernsdorf, Kön. Antheils, bei Reichenbach den 9. April 1843.
Robert Nowack, Gutsbesitzer im Oberdorfe.

Die bisher zur Scholtisei zu Lang-Waltersdorf gehörige, an der sehr belebten Straße zwischen Waldenburg und Friedland belegene Schmiede und Fleischerei mit 10 bis 15 Morgen Acker und Wiese soll im Wege der freiwilligen Subhastation an den Bestbietenden verkauft werden, wozu Dienstags, den 16. Mai, Nachmittags um 2 Uhr, Termin anberaumt, und die nähern Kaufsbedingungen bekannt gemacht werden sollen. Lang-Waltersdorf, den 14. April 1843.

Hülse.

Hausverkauf.

In einer sehr belebten Stadt, nahe an einem Bade, ist ein Haus, welches sich für eine Spezereihandlung oder für einen Destillateur sehr gut eignen würde, zu verkaufen; dasselbe besteht aus 7 Wohnstuben, 1 Gewölbe, welches sehr trocken ist, einer geräumigen Küche und einem Keller, worin sich ein Brunnen befindet. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Freiwilliger Haus-Verkauf.

Mein Freihaus No. 122 zu Alt-Gebhardsdorf, einstöckig, mit Stall, Bodenkeller, Brunnen und Holzschuppen, nebst 2 Berl. Schfl. Boden, Garten und Feld, ist für circa 250 Rtlr., von denen 40 Rtlr. stehen bleiben können, baldigst zu verkaufen.

Alt Gebhardsdorf. Gottfried Queisser.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Die günstige Witterung erlaubte in diesem Jahre schon die Anfuhr der böhmischen Mineral-Wässer, deshalb verfehle ich nicht, deren Eintreffen hiermit ergebenst anzuzeigen; auch von andern Quellen darf ich dem Eintreffen der ersten Sendung bald entgegensehen und empfehle mein Brunnen-Lager auf's neue zur geneigten Entbietung.

Liebau den 9. April 1843. F. L. Keßler.

Ein Stirnrad, fast noch neu, von Eichenholz, 4½ Elle hoch und die Theilung 4 Zoll; wie auch ein Forteplano, sind um billigen Preis zu verkaufen bei dem

Müllermeister Augustin in Bertelsdorf.

Zu verkaufen: 2 Wagen (1 Kutsche und 1 Chaise) mit Zubehör. Nähere Auskunft darüber beim Schmiedemeister Herrn Burghardt, äußere Schildauer Straße, Nr. 254.

Das Freihaus Nr. 92 zu Quirl-Gansberg steht aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich melden beim Eigenthümer Zimmermann Hoffmann.

Bei dem Dominio Boberstein sind 30 Schock einjährigen Karpfen-Saamen zu verkaufen.

In Schmiedeberg No. 261 ist Buchsbaum zu verkaufen.

Hiermit erlaube ich mir mein mit den neusten und schönkleidenden Façons assortirtes

Lager italienischer und schweizer Damen- und Mädchen-Strohhüte,

welches stets durch neue Sendungen vollständig erhalten wird, zu empfehlen, mit der Bemerkung: daß dasselbe auch mit den beliebten ganz weichen brüßler Strohhüten ausgestattet ist.

Modells in seidenen und anderen Stoffen werden erst nach der leipziger Messe bei mir ausgestellt sein, indem diese erst die neusten Moden bringt.

Emma Schwantke,
Damen-Putzwaaren-Handlung in Hirschberg.

Veränderungshalber ist ein neuerbauter Gasthof mit 50 Morgen Acker in einer lebhaften Stadt für 12,000 Thlr., wobei zwei Drittheil drauf stehen bleiben kann, zu verkaufen. So wie eine guteingerichtete Gerberei, neu erbaut, in einer Kreisstadt, für 4000 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere sagt J. Güldner zu Striegau.

Auf der Scholtisei zu Lang-Waltersdorf sind 150 Ctr. Heu und 150 Schffl. Erbsen zu verkaufen.

Ausverkauf von sämmtlichen Putzwaaren.

Von heute ab Ausverkauf meiner sämmtlichen Putzwaaren, als: Stroh- und Spanhüte von 5 Sgr. an, desgleichen Zeughüte von 15 Sgr., Hauben von 10 Sgr., und Untersätzchen und Kragen von 5 Sgr. an, u. s. w., so wie die neuesten Herren-Strohhüte und sämmtliche Putzgeräthschaften zu den billigsten Preisen.

Hirschberg, den 27. April 1843.

Rosalie Philipp,
im Gasthofe zum weißen Roß.

Runkelrüben-Syrup ist jetzt wieder in jedem beliebigen Quantum billig zu haben bei C. A. Leupold.
Freiburg den 24. April 1843.

** Wegen baldiger Abreise sind in dem Hause der Madam Kahl, Weinhandlung Nr. 11 am Ringe, ganz neue, moderne Möbeln zu verkaufen.

Lithographirte Briefbogen mit Gebirgs-Ansichten empfiehlt Th. Sachse, Lithograph,
vor dem Burgthore, Nro. 668.
Hirschberg, den 24. April 1843.

Ein zwar gebrauchter, aber in dem besten Zustand befindlicher, moderner und leichter halbgedeckter Wagen steht zu verkaufen und das Nähere dieserwegen in der Expedition des Boten zu erfahren.

Ein großes, fast neues Roßtriebwerk mit stehenden und liegenden eisernen Wellen ist sehr billig abzulassen. Auch ist daselbst ein ganz massives 4 Etagen hohes Fabrik-Gebäude, in der Stadt befindlich, mit nur geringer Anzahlung, zu verkaufen.
Görlitz, Oberlangengasse No. 186.

Ein neuer, moderner und in Federn hängender Kinderwagen steht zum Verkauf bei
C. G. Schüttrich in Hirschberg.

Wegen Verkauf einer Gruft auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe ist das Nähere bei dem Ober-Glöckner Hering zu erfahren.

Eine Violine und eine Flöte, mit drei Mittelstücken, sind billig zu verkaufen. Das Nähere darüber ist zu erfahren beim Organist Martineck zu Hirschberg.

Mastvieh-Verkauf.

Auf dem unterzeichneten Dominio stehen schwere gemästete Ochsen und auch fettes Schafvieh zum Verkauf. Käufern steht deren Ansicht täglich nach geschehener Meldung bei Unterzeichnetem frei, und können, bei annehmbarem Gebot, den Abschluß erwarten. Ober-Langenau den 23. April 1843.

Köhler, Amtmann.

Orgel - Verkauf.

Ein sehr gutgebautes Werk mit 2 Manualen vom tiefen C bis dreigestrichenen f, Principal 8 Fuß im Prospect, steht zum Verkauf. Wo? sagt auf portofreie Anfragen die Expedition.

Drei sogenannte Böhmische Pflüge sind billig zu verkaufen. Das Nähere bei der verwittweten Oeconom Schubert in der Häckel'schen Bleiche in Cunnersdorf.

Koch-Erbsen,
Wicken,
Heidekorn,
Sommer-Rübs,
Knörig, kurz- und langrankigen,

offerirt billigst

Salomon Simmel junior.
Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Lieferungen nach Schweidnitz, Striegau, Freiburg, Jauer und Liegnitz werden in billigster Fracht besorgt.

Bestes Spreng-Pulver verkauft billigst
C. W. Liebich in Schönau.

F. A. Rothe,
Bürstenfabrikant in Breslau,
Laden: Ohlauerstraße, neben der Krone,
Bude: Ring, an der Krone,
empfiehlt sein großes Lager aller Arten Bürsten, von den feinsten bis zu den ordinairsten, dauerhaft und elegant gearbeitet, verbunden mit billigen Preisen, zur gütigen Beachtung.

Flügel - Verkauf.

Ein Flügel in Piramidenform mit 6 Veränderungen, von ausgezeichnetem Ton und geschmackvollem Aeußeren, welcher 280 Rthl. gekostet, soll billig verkauft werden. Das Nähere bei A. Waldow in Hirschberg.

Zum Anstrich fertiges Bleiweis, Bernsteinlack, Kopallack, rectificirten Spiritus für Tischler, **Firnis** und **feinen Leim** empfiehlt billigst
Eduard Ziegert in Löwenberg.

Ganz frischer Salzbrunnen ist wieder angekommen bei
verw. Heyden.

Ein zweispänniger Plauwagen mit Hängesitzen und erst neu beschlagen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Boten.